

sind äußerst dunkel³⁵⁷). Doch brauchen wir nicht darauf einzugehen, da sie in der Zeit um 1100 längst ihre klassische Vollendung erreicht hatte. Unklar ist bloß ihre Ausdehnung auf die cassinesischen Besitzungen außerhalb der Terra s. Benedicti. Das große Privileg, das Calixt II. am 16. September 1122 der Abtei erteilte und das in seinen wesentlichsten Zügen auf die Vorurkunden Paschalis' II. und Urbans II. zurückging, befreite zunächst das Kloster und seine Zellen von der Weihe- und Jurisdiktionsgewalt der eigentlich zuständigen Bischöfe: *Sane tam in ipso venerabili monasterio quam et in cellis eius cuiuslibet ecclesiae episcopum vel sacerdotem praeter Romanum pontificem dicionem quamlibet aut excommunicandi aut interdicendi aut ad synodum provocandi praesumere prohibemus, ita ut nisi ab abbate prioreve loci fuerit invitatus, nec missarum sollemnia inibi audeat celebrare... Liceat absque cuiuslibet secularis vel ecclesiasticae potestatis inhibitione subiectos monasterii tui tam monachos quam sanctimoniales feminas iudicare... Chrisma, oleum sanctum, consecrationem altarium sive basilicarum, ordinationes clericorum a quocumque malueritis catholico accipiat episcopo*³⁵⁸). Eine Beschränkung auf die Terra s. Benedicti ist hier offenbar nicht vorgesehen, sondern man muß annehmen, daß auch die cellae etwa in Apulien oder in den Abruzzen exemt sein sollten. Weniger eindeutig ist der Satz über die Weihebefugnisse des Ortsbischofs. Sollte dieser sein Recht auf die Konsekration der Altäre, der Kleriker usw. grundsätzlich in allen cassinesischen Besitzungen oder nur in den Zellen verlieren? Die

³⁵⁷) Vgl. H. A p p e l t, Die Anfänge des päpstlichen Schutzes, *MIÖG* 62 (1954) S. 109 f.; W. S c h w a r z, Jurisdicio und Condicio, in: *ZRG Kan.* 45 (1959) S. 85 f.; Ph. H o f m e i s t e r, Gefreite Abteien und Prälaturen, ebd. 50 (1964) S. 150 ff.; F a b i a n i, Terra di S. Benedetto 1, 358 ff. Ebd. S. 373 f. wird darauf hingewiesen, daß Ende des 13. Jahrhunderts der Abt von Montecassino den Erzpriester von Piedimonte S. Germano bestätigte und dieser dann dem Bischof von Aquino präsentiert wurde, der sich allerdings vor eine vollendete Tatsache gestellt sah: G a t t o l a, Acc. 1, 381. Ob man den gleichen Rechtszustand im 11. und 12. Jahrhundert voraussetzen darf, lasse ich dahingestellt. Vor allem aber scheint Piedimonte in der Terra s. Benedicti insofern einen Sonderfall gebildet zu haben, als es in die Gisulfsschenkung, die den Kern des Ländchens ausmachte, ursprünglich vielleicht einbezogen gewesen, später jedoch der Abtei entfremdet worden war und erst Desiderius die Burg vom Grafen von Aquino wieder eintauschen mußte: Chronik von Montecassino III 16, *MGH SS* 7, 709; F a b i a n i a. a. O. 1, 93. In S. Germano konnte der Abt jedenfalls in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts die Kleriker von einem beliebigen Bischof weihen lassen: A. M. C a p l e t, Regesti Bernardi I abbatis Casinensis fragmenta (1890) S. 196 Nr. 444.

³⁵⁸) G a t t o l a, Hist. 1, 336; vgl. It. Pont. 8, 154, 158, 161, 168 Nr. 141, 157, 170, 201.